Internat. Verband der Schiffahrtskongresse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-82968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

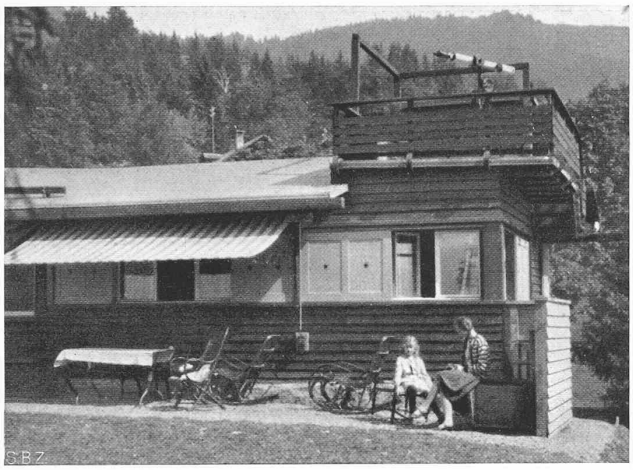
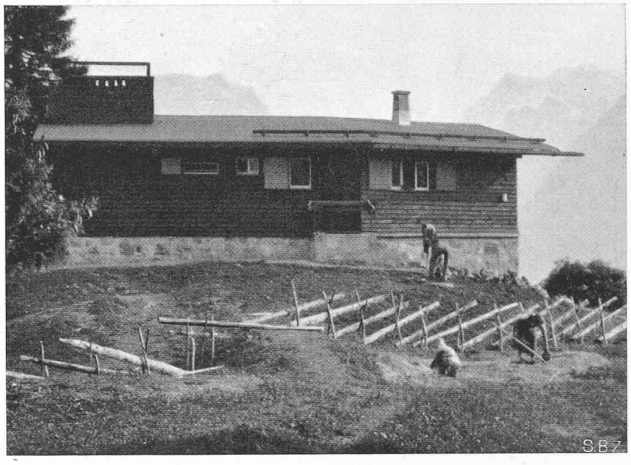


Abb. 7. Ferienhaus Fuhrhorn, Braunwald, Südfront.



Arch. Hans Leuzinger, Glarus-Zürich.

Abb. 8. Ferienhaus Fuhrhorn, Nordseite.

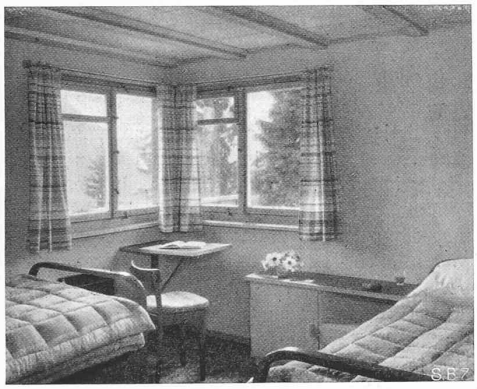


Abb. 13. Schlafraum, Südost-Ecke.

Abb. 12. Wohnraum, Nordwest-Ecke.

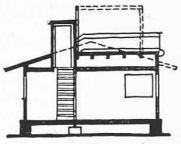


Abbildung 9. Schnitt.

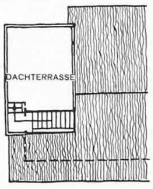
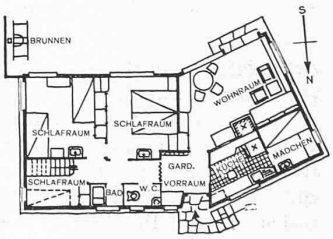


Abbildung 10. Dachterrasse.

Abb. 11 (unten). Erdgeschoss. Masstab 1:300.



haus oft nur über eine bessere Stube, die nun in der gezeigten Art zu einer Ferienwohnung ausgebaut wird.

Das Ferienhaus Fuhrhorn ist ein reines Weekend-Haus mit bedeutend grösserm Aufwand; vor allem steht Elektrizität zur Verfügung. Es liegt auf isolierter Hügelkuppe mit schönem altem Tannenbestand. Der Bauherr wünschte alle Räume in einem Geschoss und eine Aussichtsterrasse auf dem Dach. Die Winkelbildung des Grundrisses ergab einen gegen Süden offenen und gegen Wind und Einblick von der rückwärtigen Strasse her geschützten Platz vor dem Hause. Konstruktion: Umfassungen (auf gemauertem Sockel) von aussen nach innen: geschuppte Schalung ungehobelt, Durotektpappe, gefälzte Schalung 18 mm, tragendes Fachwerk 10 cm, gefälzte Schalung 18 mm, darüber entweder Täfel oder sichtbare Celotexverkleidung; Holzgebälk; Durotektdach; horizontale Schiebefenster mit Rolladen in der Stube, in den übrigen Räumen normale Flügelfenster mit Panzerverglasung und Schiebladen. Als Fussböden der Zimmer buchene und tannene Riemen, in Küche und Vorraum rote Plättchen. In sämtlichen Räumen elektrische Schnellheizer fest an die Fensterbrüstung montiert, in der Stube ausserdem ein elektrischer Wärme- und Speicherofen mit Kachelmantel. Ein Boiler von 30 l für die Küche, einer von 50 l zur Versorgung sämtlicher Schlafzimmer und des kleinen Bades mit Sitzbadewanne. Erbaut 1930, Kosten 84,50 Fr./m³.

In den Ennetbergen, nordöstlich von Glarus, liegen auch noch zwei Bauten von ausgesprochenem Klubhüttencharakter, von denen die *Skihütte Elmerberg* die einfachste, fast normale Lösung darstellt. Wie das nahe Haus Grossberg einfacher gefederter Blockbau, Schindeldach, an Installation nur Feuerstelle und W. C. Erbaut 1926, Kosten 69,70 Fr./m³.

Eine Erweiterung dieses Typ ist das *Ferienhäuschen Stockbüchel* in der gleichen Gegend. Es besitzt ausser dem Pritschenlager im Obergeschoss auch einen Schlafraum im Erdgeschoss und daselbst Schiebefenster. Erbaut 1929, Kosten 82,50 Fr./m³. Von diesen verhältnismässig hohen Preisen entfällt ein Anteil von bis zu einem Sechstel auf die Transportkosten für das Baumaterial, das zu den meisten Baustellen getragen werden muss.

Internat. Verband der Schiffahrtskongresse.

Mitteilung des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft.

Der *Internationale ständige Verband der Schiffahrtskongresse* bezweckt die Förderung der Binnen- und Seeschiffahrt. Seine Gründung fällt mit dem ersten Kongress in Brüssel (Sitz des Bureau), im Jahre 1885, zusammen. Heute gehören dem Verbande 55 Staaten an; die Schweiz ist durch 31 Kollektivmitglieder (Behörden und Firmen) und 11 Einzelmitglieder vertreten. Die Verbandsgeschäfte werden von einer *internationalen ständigen Kommission* geleitet; Vertreter der Schweiz in dieser Kommission ist der Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft.

Der Verbandszweck soll durch Abhaltung von Schiffahrtskongressen, sowie durch Veröffentlichung von Berichten und Abhandlungen erreicht werden. Seit dem Jahre 1926 wird zudem ein halbjährlich erscheinendes Bulletin herausgegeben. Seit der Gründung haben folgende Kongresse stattgefunden: 1. Brüssel (1885), 2. Wien (1886), 3. Frankfurt a. M. (1888), 4. Manchester (1890), 5. Paris (1892), 6. Haag (1894), 7. Brüssel (1898), 8. Paris (1900), 9. Düsseldorf (1902), 10. Mailand (1905), 11. St. Petersburg (1908), 12. Philadelphia (1912), 13. London (1923), 14. Kairo (1926), 15. Venedig (1931).

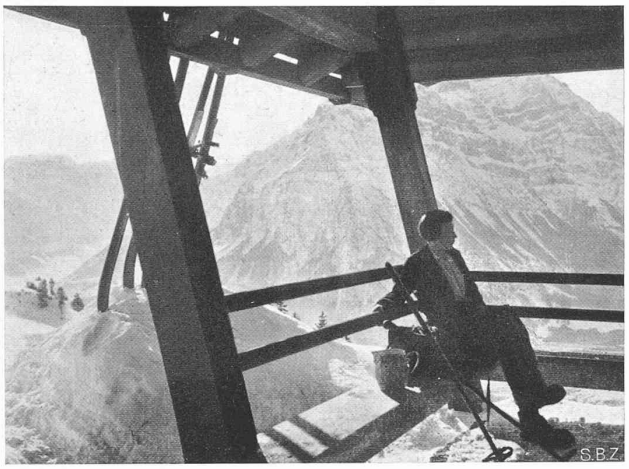


Abb. 18. Blick aus der Laube südwestlich auf Vorderglärnisch.

Abb. 17. Skihütte Elmerberg des Skiklub Glarus.

Arch. Hans Leuzinger, Glarus-Zürich.

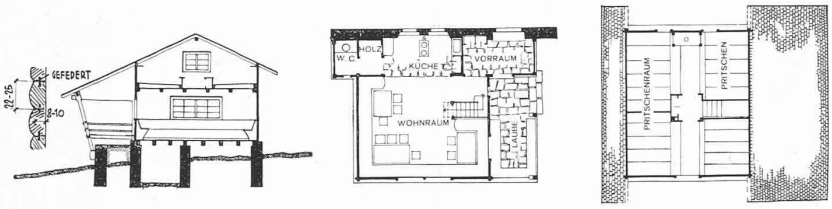


Abb. 14 bis 16. Schnitt und Grundrisse Elmerberg. — 1 : 300.

Die Beratungen wickeln sich in *zwei Sektionen*, einer für *Binnenschiffahrt* und einer für *Seeschiffahrt* ab. Die behandelten „Fragen" umfassen Administrative, Technische (Hydrotechnik, Bautechnik, Kulturtechnik, Betrieb, Schutzvorrichtungen), Rechtliche, Wirtschaftliche und Verwaltungstechnische Fragen.

Anlässlich des letzten Kongresses in Venedig (1931) standen fünf „Fragen" (eingehender behandelte Beratungsgegenstände) und sechs „Mitteilungen" zur Beratung. Für die Schweiz hatten insbesondere Interesse zwei Fragen und zwei Mitteilungen, deren Text hier gekürzt wiedergegeben wird:

Sektion für Binnenschiffahrt. Frage 1: Mittel, um das Durchsickern von Wasser durch Dämme, sowie unter Stauanlagen und seitlich derselben zu verhüten und die dadurch verursachten zerstörenden Wirkungen zu bekämpfen. *Frage 2:* Regulierungs- und Kanalisierungsarbeiten und deren Ergebnis, insbesondere auch hinsichtlich der Bewegung der mitgeführten festen Bestandteile. *Mitteilung 3: Vergleich* von *Modellversuchen* über hydrotechnische Fragen mit den Beobachtungen in der Natur.

Sektion für Seeschiffahrt. Mitteilung 1: Freihäfen und Freizonen in den Hafenanlagen.

Die behandelten Gegenstände boten also nicht nur schiffahrtstechnisches Interesse, sondern betrafen auch die Wasserkraftnutzung und das Bauingenieurwesen ziemlich allgemein.

Die *Berichterstattung* war ähnlich organisiert wie an der Weltkraftkonferenz: gedruckte Einzelberichte, sowie Generalberichte. Die Kongresstagungen bieten eine Fülle mannigfaltigster Anregungen und die Veröffentlichungen des Verbandes enthalten eine Menge wertvollen Studienmaterials. Den seit 1885 unternommenen Arbeiten und Forschungen hervorragender Fachleute sind bedeutende Fortschritte nicht nur auf allen Gebieten des Binnen- und Seeschiffahrtswesens, sondern des Wasserbaus überhaupt zu verdanken. Der Verband verdient somit die Unterstützung aller Kreise, die sich mit Projektierung, Bau und Betrieb von Werken der Wasserbaukunst befassen.

Die internationale ständige Kommission wird an ihrer nächsten Jahresversammlung im Mai 1933 das Programm der Beratungsgegenstände (Fragen und Mitteilungen), die auf dem nächsten Kongress (1935) behandelt werden sollen, aufzustellen haben. Schweizerische Fachkreise und Interessenten, die Beratungsgegenstände in Vorschlag bringen möchten, die sich für die Behandlung in Form von „Fragen" oder „Mitteilungen" eignen, werden ersucht, ihre *Anregungen bis zum 15. April 1933* dem Eidg. Amt für Wasserwirtschaft in Bern zur Kenntnis zu bringen.

MITTEILUNGEN.

Der Elektronenstrahl-Oszillograph. Neben dem Kathodenstrahl-Oszillograph, zur Aufzeichnung des zeitlichen Verlaufs beliebiger hochfrequenter elektrischer Erscheinungen, insbesondere derjenigen der sogen. Ueberspannungsvorgänge, wie er unsern Lesern durch einen seiner erfolgreichsten Experimentatoren, K. Berger in Zollikon, auf S. 91* von Bd. 93 (23. Februar 1929) erläutert wurde, ist neuerdings der sog. Elektronenstrahl-Oszillograph zur Aufzeichnung des zeitlichen Verlaufs von Hochfrequenz-Erscheinungen, die dann aber stets stationären Charakter haben müssen, entwickelt worden. In beiden genannten Oszillographen handelt es sich zwar um Elektronenstrahlen, die durch das elektrische Feld der zu untersuchenden Hochfrequenz-Erscheinung abgelenkt werden. Beim ältern Kathodenstrahl-Oszillograph werden aber Elektronenstrahlen von besonders hoher Strahlgeschwindigkeit verwendet, da nur mit solchen transitorische Vorgänge mit Hochfrequenz-Charakter aufnehmbar sind; für periodische Vorgänge mit Hochfrequenz-Charakter genügt aber ein Aufbau der grundlegenden Braun'schen Röhre von kleineren Abmessungen und für kleinere Ablenkspannungen, welcher neuern Bauform zum Unterschied die Bezeichnung „Elektronenstrahl-Oszillograph" gegeben wurde. Diese, von der A. E. G. entwickelte neue Bauform wurde durch J. Dantscher in den „A. E. G.-Mitteilungen" vom Januar 1933 eingehend beschrieben. Bei Verwendung einer Braun'schen Röhre mit Gaskonzentrierung benötigt der neue Oszillograph nur 300 bis 400 V Anodenspannung, um ausreichende Fleckhelligkeit zu bieten. Für die elektrostatische Ablenkung sind zwei Plattenpaare vorgesehen, wobei die Empfindlichkeit für eine Anodenspannung von etwa 300 V rund 1 mm/V beträgt. Durch einen eingebauten Zeitkreis lassen sich unmittelbar stehende Zeitkurven von periodischen elektrischen Vorgängen bis zur Frequenz von etwa 30000 Per/sec aufnehmen. Ausserdem ist der neue Oszillograph auch zur Aufnahme aller zyklischen Kennlinien und Lissajou'schen Kurven brauchbar, welche die Braun'sche Röhre als Oszillograph im weitesten Sinn für vielerlei Messzwecke ermöglicht. Durch handliche, gedrungene Ausführung eignet sich der Apparat nicht nur im Laboratorium, sondern auch im Betrieb, für Untersuchungen periodischer Vorgänge, die mit dem üblichen Schleifen-Oszillograph, der hohen Frequenz wegen, nicht mehr ausführbar sind.

Ein interessanter Brückenwettbewerb ist um eine Lösung für die Strassenbrücke über die Oder am Landgericht zu Oppeln abgehalten worden. Die zu überbrückende Gesamtlänge beträgt 142 m, wovon 58 m anschliessend an das eine Ufer stützenlos für ein bestimmtes freies Schiffahrtsprofil zu überspannen waren. Während der amtliche Entwurf diese Oeffnung mit einem versteiften Stabbogen bewältigte und die Nebenöffnungen Eisenbetonbalken erhielten, suchten die Wettbewerbentwürfe der zeitgemässen Forderung „kein Glied über Fahrbahnhöhe" zu entsprechen. Wie der „Bautechnik" vom 20. Januar zu entnehmen, die viele der mannigfaltigen 22 Lösungen dafür abbildet, wird nun der Entwurf der